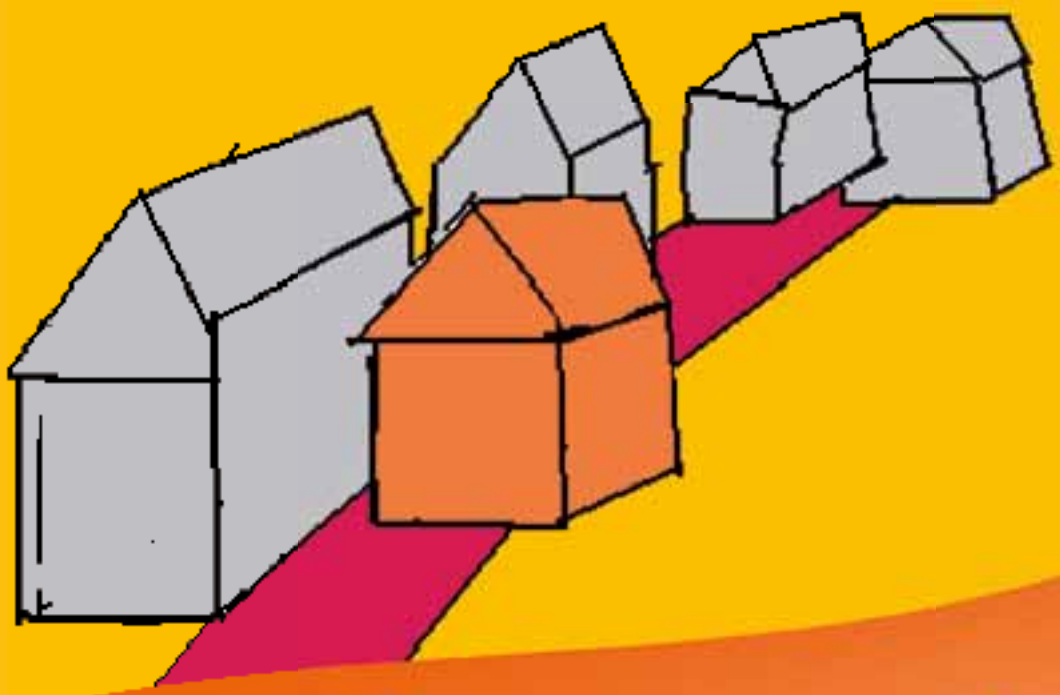
# Rückblick

## auf 2016



Frauenhaus Warendorf

# Rückblick 2016

## Seite Inhalt


| | | |
|---|---|---|
| 4 | An erster Stelle... | steht ein Dank |
| 5 | Neues aus dem Team: | So sieht unsere Personalsituation aktuell aus |
| 6 | Das waren Hits... | 2016 |
| 8 | Statistik: | Trends 2016 |
| 9 | Dat olle Hus... | viel Baustelle war nicht, aber es lepperte sich… |
| 10 | Finanzierung: | Dienstagsbriefe zur Landtagswahl 2017 |
| 12 | Geflüchtete Frauen berichten... | über den Bürokratie-Irrgarten Deutschland |
| 14 | Frauen haben MUM(m): | Unser Gruppenangebot für Bewohnerinnen |
| 15 | Aus dem Kinderbereich: | Nach dem Schwimmen gibt‘s Rosinenbrot |
| 16 | Ferienfreizeit des Frauenhauses: | Otterndorf im August |
| 18 | Rettungsring e. V.: | Förderverein des Frauenhauses |
| 19 | Demo in Köln: | 40 Jahre autonome Frauenhäuser |
| 20 | Oware: | Ein afrikanisches Strategiespiel |
| 21 | Ein Dankeschön... | an unsere Handwerker und Dienstleister |
| 22 | Frauenhaus-Shop: | Was wir anbieten und gebrauchen können |
| 23 | Letzte Seite, letzte Worte: | Ein Bild sagt mehr als jedes Wort. |

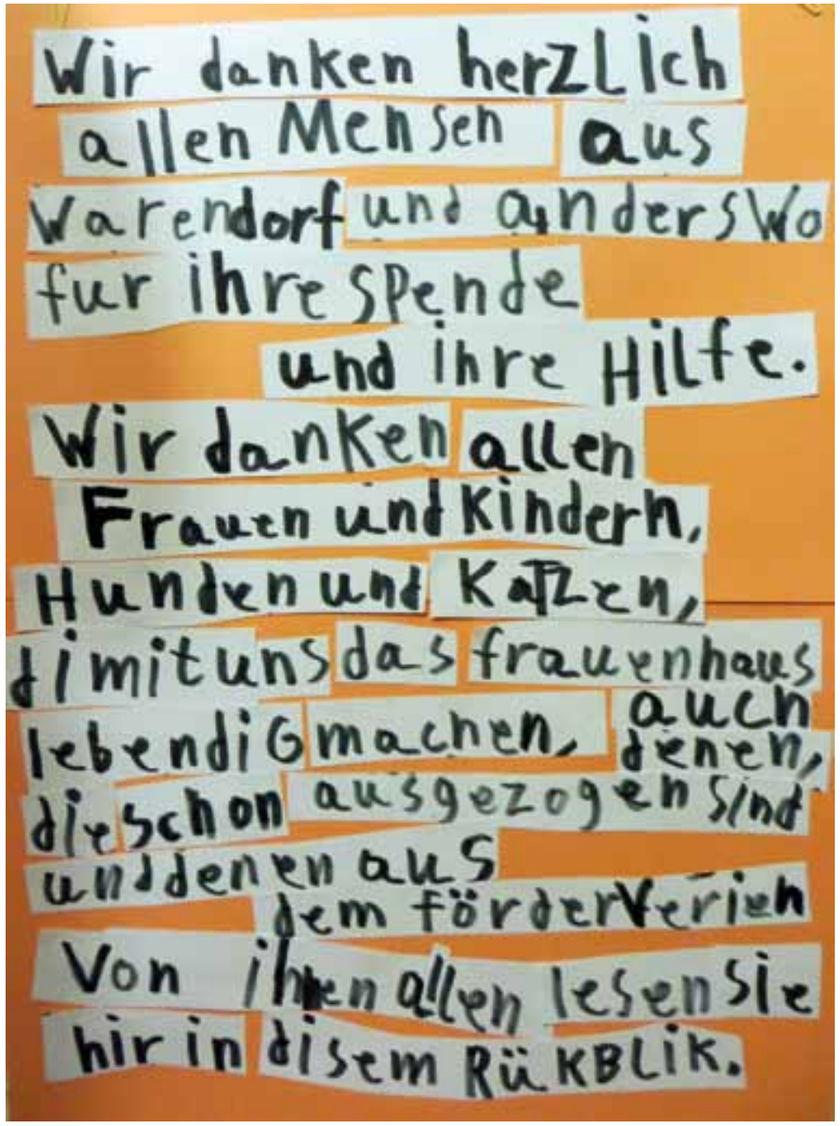


**Impressum:**
Frauenhaus, Postfach 110326, 48205 Warendorf, Fon 0 25 81/7 80 18, Fax 0 25 81/63 31 02, frauenhaus-waf@t-online.de

**Datenhandling und Druckkoordination:**
Satz- & Werbestudio Druckidee, Raiffeisenstraße 22, 48231 Warendorf-Hoetmar, info@druckidee.de

## Das gehört wie immer an die erste Stelle:

Mit freundlicher Unterstützung von unserem „Büroarbeiter“, 9 Jahre:




**Wie immer finden Sie den Rückblick, ein umfangreiches Archiv sowie aktuelle Meldungen, Termine etc. auf unserer Homepage www.frauenhaus–warendorf.de**

**Ab 2017 finden Sie auf unserer runderneuerten Homepage aktuelle Informationen und Termine sowie alle Rückblicke im Archiv.**



## Neues aus dem Team: So sieht die Personalsituation aktuell aus

In unserer Dokumentation aus dem Jahr 2010 haben alle Kolleginnen auf die Frage, was ihnen am meisten fehle, „Zeit“ genannt. Auch im vergangen Jahr warteten wir vergeblich auf das im Koalitionsvertrag der Landesregierung versprochene Landesgesetz zur bedarfsgerechten Frauenhausfinanzierung. Zeit bleibt im Team somit weiterhin Mangelware - für die Frauen, für die Kolleginnen und die Projektarbeit... Was wäre unser Team also ohne die tatkräftige Unterstützung von jungen, einsatzbereiten und ideenreichen Frauen, die den Frauen und Kindern ihre Zeit widmen?

**Ella Wiebe** begann ihr Praktikum bereits 2015. Neben ihrem Einsatz im Kinderbereich schrak sie auch vor abgesprungenen Fahrradketten sowie chaotischen Gartenschuppen nicht zurück und war eine verlässliche Unterstützung. Aufgrund ihrer guten Beziehung zu den Kindern aus ihrer Praktikumszeit konnte sie in den Sommermonaten dieses Jahres als Aushilfe einspringen und sorgte in den Ferien noch einmal für glückliche Kindergesichter.

**Anica Kalthoff** arbeitete in ihrem Praktikum im Kinder- und später auch im Frauenbereich mit. Neben der Entlastung der Frauen durch die Kinderbetreuung trug sie auch durch Einkaufs- und Besorgungsfahrten in die Stadt zur Entlastung bei. Mit ihrer lockeren Art konnte sie die Familien im Alltag gut unterstützen und bot für geflüchtete Frauen ganz niedrigschwellig Sprachlernmöglichkeiten an.

Auch **Melanie Darga** betreute in ihrem Praktikum mit den Kolleginnen die Kinder, während die Frauen die Woche in der Hausversammlung planten, begleitete die wöchentlichen Schwimmausflüge und Termine bei KinderärztInnen etc. Als Praktikumsprojekt plante Melanie ein Fest der Kulturen, das die Bewohnerinnen aus Albanien, Polen, Russland, Syrien, der Türkei und Deutschland näher zusammen brachte, für Verständnis der unterschiedlichen kulturellen Bräuche sorgte und Gemeinsamkeiten aufzeigte. Die Gruppe tanzte im Kreis den albanischen Vallja und jede konnte Köstlichkeiten aus den sechs Ländern probieren, denn alle hatten etwas vorbereitet. Im Alltag übernahm sie die Mitverantwortung für die Betreuung einer Bewohnerin und füllte fleißig Anträge aus, hörte sich die Sorgen der Frau an und war durch ihre ruhige und fröhliche Art eine motivierte Unterstützerin.

## Das waren HITS 2016

• Selbstgestrickte Mützen, Schals und Socken hängen bei jeder unserer Weihnachtsfeiern auf der Leine und dürfen als Geschenk ausgesucht werden. Wie immer strickten die Landfrauen aus Füchtorf und Sassenberg, diesmal auch eine kleine Frauengruppe aus Milte.

• In diesem Jahr durften wir an den Weihnachtsbaum bei Karstadt all unsere Wünsche für den großen Kinderraum hängen.

• Eine Schulklasse erfüllte mit viel Hingabe die Weihnachtswünsche der Kinder - auch das „unbedinkte Auto mit Vernbedienunk".

• Die Brückenbauer aus Warendorf sorgten mit einer Helmspende für Sicherheit bei unseren Fahrrad fahrenden Kids.

• Privatpersonen brachten liebevoll gestaltete Weihnachtstüten für alle Frauen und Kinder, gute Pflegemittel und Kosmetika fertig als Geschenke verpackt, andere schöne Sachen und Leckereien zum Verschenken für die Frauen - und als Stimmungsaufheller für die Mitarbeiterinnen einen batteriebetriebenen hüftwackelnden Schneemann…

• Die Nachbarin einer Kollegin eröffnete ihre eigene Spendenakquise mit gebastelten „Viechern" zum Verkauf, der Werbung auf Spendennetzwerken und einer Sammlung bei den MandantInnen ihrer Firma: so klingelt sie häufig mal an und bringt ein Säckchen mit Klein- und größerem Geld aus dem Sparschwein.

• Das Festival Krach am Bach unterstützt uns schon jahrelang und spendete in diesem Jahr satte 1000€!

• Großzügige Zuschüsse und Geldspenden erreichten uns von den unterschiedlichsten Gruppen: den Rotariern aus Warendorf und der Aktion Lichtblicke, die unsere Ferienfreizeit in Otterndorf finanzierten (s.S. 16), der Sparkasse und der Volksbank Warendorf sowie der Stadt Warendorf und der Gemeinde Ostbevern, der Kirchengemeinde St. Laurentius Warendorf, dem Lions Club aus Ostbevern und der Kolping Theatergruppe aus Everswinkel.

• Danke auch dem Orgateam vom Feldmarktriathlon dafür, dass wir wieder einen Wundertütenstand aufbauen durften,

• was auch auf Warendorf Marketing und Everswinkel für den Weihnachtsmarkt und die Fa. Marktkauf / Nientiedt für die Lizenz zum Waffelbacken zutrifft.

• Danke der Stadt Warendorf und dem HOT für die Beherbergung unserer MUM-Gruppe

• Danke auch den vielen Firmen und Geschäften, die uns mit ihren kleinen Werbeartikeln, Warenproben und Geschenken halfen, die Wundertüten zu füllen

• Danke auch allen anderen Personen und Gruppen, die nicht genannt werden wollten oder die wir versehentlich nicht genannt haben.

Viele, viele Menschen haben das Frauenhaus unterstützt, durch Sach- und Einzelspenden, durch Aktionen wie Gemeindekollekten oder Sammlungen bei den Mitgliedern, durch die Spende von Verkaufserlösen aus Aktionen, durch den Aufruf zu Kondolenz- oder Anlassspenden.

Danke…

Eine besondere Aktion war der Aufruf der Bäckerei Diepenbrock zu einer Aktion während der Fastenzeit. In jeder Filiale wurden Spendendosen aufgestellt und das gesammelte Geld am Ende von der Geschäftsleitung verdoppelt:
3000€ kamen so zusammen! Was für eine erfolgreiche Aktion! Vielen Dank auch dafür!

Spendenübergabe des Bastelkreises der evangelischen Kirchengemeinde Sassenberg

Noch ein richtiger „Knaller": im letzten Rückblick hatten wir berichtet, in welcher Not sich eine Frau befindet, die ins Frauenhaus flüchten muss. Wenn sie kein Fahrgeld und kein Auto hat, und niemanden, der sie fahren könnte, erklärt sich oft keine Behörde, keine Polizei und keine andere Stelle bereit, die Kosten ggf. für ein Taxi zu übernehmen. Die dann entstehende Finanzierungslücke muss im Notfall das Frauenhaus auffangen - und sehen, wo es damit bleibt. Dem Grunde nach wird den Frauen zwar Schutz gesetzlich angeboten und gewährt, der Zugang aber extrem erschwert oder unmöglich gemacht. Diese Schilderung griff die Lokalausgabe der WN in der Weihnachtsausgabe noch einmal auf, und spontan meldete sich ein Ehepaar und spendete 500 € in einen Notfonds für Taxikosten in solchen Fällen. Eine unmittelbare, unkomplizierte und dabei hochwirksame Hilfe! Herzlichen Dank!

Eine ganz schöne Idee brachten wir von einem Treffen unserer Landesarbeitsgemeinschaft mit: eine Mitarbeiterin berichtete, in ihrem Haus gäbe es Willkommenskissen zum Empfang, die die Frauen beim Auszug behalten dürften. Das gefiel uns so gut, dass wir die Idee übernehmen wollten und sofort Freiwillige fanden, die die Kissen für uns nähen wollten. Aus dem Handarbeitskreis in Sassenberg erhielten wir eine Ladung, und dann traf ein großes Paket von einer ehemaligen Bewohnerin mit vielen individuellen und liebevoll gefertigten Kissen, so dass wir für die nächsten Jahre ausgesorgt haben. In diesem Jahr konnten wir allen Bewohnerinnen also ihr persönliches Kissen schenken, um ihren Kopf draufzulegen, vielleicht etwas Ruhe oder Trost zu finden, sich auszuweinen, oder einfach was Eigenes in dem fremden Zimmer zu haben.

## Statistik: Trends 2015

69 Frauen und 60 Kinder haben 2016 bei uns gewohnt.
Die Zimmerauslastung war gewohnt hoch, besonders ab September. Wir hatten in 2016 wieder viele Frauen, zumeist mit Kindern, mit ungewöhnlich langen Aufenthaltszeiten. Die Fluktuation blieb daher wiederum unter den Werten der Vorjahre.
Zum Teil liegt das an dem knappen Angebot an bezahlbaren Wohnungen, wie wir im „Rückblick“ schon viele Male beklagt haben. In manchen Fällen machte eine besonders prekäre Bedrohungslage den Schutz des Frauenhauses erforderlich, bis eine gerichtliche Klärung herbeigeführt war, oder die Frau mit ihren Kindern sich auch soweit stabilisiert hatte, dass ein Auszug für sie möglich und bewältigbar wurde. Bei den geflüchteten Frauen kommt oft die Problematik hinzu, dass sie wegen der Gefährdung nicht in ihren Herkunftsort zurückkehren können, andererseits durch die kommunale Zuweisung an eben diesen Ort gebunden sind. Eine Änderung der örtlichen Zuweisung ist mühsam und langwierig.

Gewalt gegen Frauen gab es übrigens auch 2016 in allen Ländern, allen Gesellschaften, allen Schichten und allen Altersgruppen.

**Am letzten Tag des Jahres 2016 hatten 2177 Frauen und 2601 Kinder bei uns gewohnt.**
**4778 Chancen auf ein Leben ohne Angst und Gewalt.**

Aus diesen 22 Ländern kamen unsere Bewohnerinnen und Kinder im Jahr 2016.



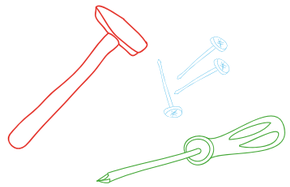
## Dat olle Hus – viel Baustelle war nicht, aber es lepperte sich...

Viel Geld zum Verbauen hatten wir in 2016 nicht übrig, und Zeit erst recht nicht - darum beschränkten wir uns auf Instandhaltungsarbeiten, Minibaustellen, den üblichen Kleinkram.

In der Küche wurden zwei gußeiserne Uraltmodelle durch neue Heizkörper ersetzt. Die Klärgrube erhielt eine neue Pumpe - was sich als recht aufwändige Reparatur entpuppte, wie immer, wenn in unserem alten Haus etwas bröckelt.

Den neuen Auflagen entsprechend brachten wir überall Rauchmelder an.
Nach dem Starkregen im Frühjahr stand (wieder einmal) unser Keller unter Wasser, leider war kein Schadensausgleich durch die Versicherung möglich. Nach dem Pumpen und Abtrocknen wurde der Kellerboden neu gestrichen und versiegelt.

Die DEULA übernahm mit ihrem Baumpflegekurs den Schnitt unserer Gartenbäume. Für die Rasenpflege (die bei unserer maulwurffreundlichen Wiese eine echte Herausforderung ist) konnten wir mit einer privaten Spende einen leistungsfähigen Rasenmäher anschaffen.



Eine schöne Unterstützung boten uns die „Jungs“ von ANTIROST, die den ganzen Sommer über regelmäßig kamen und vor Ort unsere Fahrräder und Kinderfahrzeuge reparierten und in Schuss hielten.

Noch eine feine kleine Aktion: Zwei Schülerinnen vom Augustin-Wibbelt-Gymnasium boten im Rahmen eines Projektkurses ein einwöchiges Praktikum an. Als Projekt entwickelten sie mit uns die Verschönerung des „kleinen Kinderraums“, eines Spielzimmers, das den Kindern immer zur Verfügung steht (im Gegensatz dazu ist unser „großer Kinderraum“ nur in den Betreuungszeiten geöffnet). Die Kinder durften mitgestalten und fanden das Ergebnis cool! Oder krass!

## Finanzierung

**… alles, was es dazu zu sagen gibt, lesen die Landtagsabgeordneten und Kandidaten seit November an jedem Dienstag, wenn sie Post aus einem der Frauenhäuser in NRW erhalten.**

**Diese Kampagne, die noch bis zur Wahl im Mai 2017 läuft, soll daran erinnern, dass trotz aller Vereinbarungen im Koalitionsvertrag, und trotz aller punktuell erreichten Verbesserungen die Gesamtfinanzierung der Frauenhäuser immer noch absolut unzureichend ist Die Kosten steigen laufend durch Tariferhöhungen, zunehmendes Alter der Mitarbeiterinnen, höhere Energie- und Betriebskosten etc., die Einnahmen aber leider nicht.**

**Lesen Sie im folgenden, was in unserem Brief an die Landtagsgeordneten stand.**

# Es ist Dienstag! Sie haben Post!

... diesmal aus dem Frauenhaus Warendorf

**Unser Haus** ist eine alte Dorfschule. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1845 und gehört dem Trägerverein Frauen helfen Frauen e.V.
Mit den Bewohnerinnen und Kindern pflegen wir das Haus und das große Außengelände. Wir versuchen, den fortlaufenden Sanierungs- und Instandhaltungsbedarf zu decken – allerdings schließt die Tagessatzfinanzierung lt. Kreisvertrag diesen Bedarf aus.
Mit Spendenmitteln und viel Eigenleistung ist es bisher gelungen – aber die Energiekosten steigen, die Auflagen wachsen, die Einrichtung wie früher aus Sperrmüll- und Spendenmöbeln zu decken, ist nicht mehr zeitgemäß und bindet unverhältnismäßig viel Arbeitszeit. Die Mittel reichen nicht.

Seit der Gründung hat unser Haus fast 5000 Frauen und Kindern Zuflucht aus einer Gewaltsituation geboten. Bei Belegungsspitzen, wie im Oktober 2016, teilten sich 23 Personen die 20 Plätze.
Manche Frauen sind nach einer kurzen Erholung zu ihrem Mann zurückgekehrt, um es noch einmal zu versuchen. Manche sind ein- oder sogar mehrmals wiedergekommen. Alle haben erfahren, dass es in ihrer Situation Hilfen gibt, und dass sie nicht in Not und Bedrohung alleingelassen werden. Viele sind geblieben und haben sich von hier aus auf den Weg in ein Leben ohne Angst und Gewalt gemacht.

**Unser Team** ist bunt, multiprofessionell und extrem stabil. Die meisten Kolleginnen arbeiten schon seit vielen Jahren im Projekt mit. Jede von uns kann intensive Beratungsarbeit und Krisenintervention anbieten, Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Konflikte in der Gruppe bearbeiten, das Haus managen, Verwaltungsarbeiten übernehmen, Nachbetreuung leisten, Wasserkräne reparieren…

Zusammen kommen wir acht (Teilzeit-)Frauen auf 120 Dienstjahre im Frauenhaus… und aktuell schieben wir einen Berg von 127 Überstunden, 87 Resturlaubstagen vor uns her.
Die Zeit reicht nicht.
Die Arbeit im Frauenhaus erfordert überdurchschnittlich viel Freizeiteinsatz, bietet keine Aufstiegsmöglichkeiten, dafür auf fast allen der geförderten Stellen Unterbezahlung, denn eine Höherqualifizierung wird nicht berücksichtigt. Häufige Bereitschaftsdienste und -einsätze und die notwendige Flexibilität, um auch Termine weiter entfernt oder außerhalb der Arbeitszeiten wahrzunehmen, sorgen für familienunfreundliche Arbeitszeiten.
Bei Gerichtstermin oder Wohnungsräumungen gehen die Mitarbeiterinnen persönliche Risiken ein.
Junge gut qualifizierte Frauen suchen eher einen verlässlichen Arbeitsplatz mit vorhersagbarer Karriere und finden die Aussicht auf weitere vierzig Jahren Kampf um öffentliche Mittel oder Bangen um die erreichten Zuschüsse wenig attraktiv.

Damit kein falscher Eindruck entsteht: das ist kein Jammerbrief. Im Gegenteil, wir sind mit vielen anderen Frauenhausmitarbeiterinnen der Meinung, einen der besten Arbeitsplätze geschaffen und inne zu haben. Wir können in einem Team mit flacher Hierarchie unsere Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen und Spielräume zur persönlichen Entfaltung nutzen. Wir erleben täglich, dass unsere Arbeit gebraucht wird und Früchte trägt. Wir arbeiten als Unternehmerinnen in einem selbstverwalteten Projekt. Wir können in unserer Öffentlichkeitsarbeit dafür sorgen, dass das Thema Gewalt gegen Frauen präsent bleibt und das Engagement dagegen als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen wird.

Wir sind sehr froh, dass die erworbene Wertschätzung unserer Arbeit, die uns aus der Bevölkerung und von politisch Verantwortlichen entgegengebracht wird, sich im Laufe der Jahre auch in einem Anstieg der Landesförderung abgebildet hat. Mit der Anerkennung der Tatsache, dass es Gewalt gegen Frauen gibt, (keine Selbstverständlichkeit in den Gründungsjahren) wuchs die Bereitschaft auch öffentlicher Stellen, dagegen etwas zu tun. Die Gesetzeslage ist wesentlich besser, die Strafverfolgung nachdrücklicher, die klare Benennung von Täter und Tat üblicher geworden.

Die Verhältnisse in NRW sind zwar nicht perfekt, aber spiegeln deutlich das ernsthafte Bemühen aller politisch Verantwortlichen, Behörden, Initiativen und Einrichtungen um die Bekämpfung der Gewalt, und stehen damit oft Modell für andere Bundesländer.
Was immer noch fehlt, ist eine Finanzierung der Frauenhäuser, die ermöglicht, dass jede Frau unabhängig von (Aufenthalts-)status und Einkommen Aufnahme und Schutz im Frauenhaus und vor allem eine ausreichende und angemessene fachlich qualifizierte Beratung und Hilfe findet.

Unsere Spendenakquise ist mit dem Förderverein „Rettungsring“ gut aufgestellt; aber alle Waffelnback-, Sammel- und Weihnachtsaktionen bleiben letztendlich: „Haste mal´n Euro?“ auf gehobenem Niveau.

Wir sind die Intensivstation unserer Gesellschaft.
Zu uns flüchten Frauen und Kinder vor massiver Gewalt und Bedrohung. Wir sind verpflichtet, ihnen die Hilfe und Unterstützung anzubieten, die sie in ihrer verzweifelten Situation brauchen.
Dafür brauchen wir eine gesicherte, dauerhafte und angemessene Finanzierung

Die Frauenhäuser wurden gegründet in der Hoffnung, dass eine Gesellschaft, die so viel geschafft hat, und so viel schaffen kann, auch Gewalt an Frauen und Kindern eines Tages überwinden wird.
Bis es soweit ist, brauchen wir Frauenhäuser.

Und wir brauchen die Unterstützung aller, die daran mitwirken können, dass Frauenhäuser ihre Arbeit tun können.

Und wir brauchen **Ihre** Unterstützung, dass auch der neue Landtag sich diesem Thema öffnet und mit uns zusammen konstruktive Finanzierungslösungen findet.

Bitte setzen Sie sich in Ihrer Arbeit im Landtag, in den Ausschüssen und auf allen politischen Ebenen dafür ein!

Das Team des Frauenhauses Warendorf

Ulrike Greßhake, Jasmin Hofmann, Melanie Kayser, Anneli Krieter, Kathrin Menke, Melanie Schiller, Marion Simon und Lisa Westerwalbesloh

Zu unserer Mischfinanzierung aus Personalzuschüssen vom Land, der Tagessatzleistung vom Kreis und eingeworbenen Spenden gibt die Stadt Warendorf seit vielen Jahren ein Scherflein dazu: Infogespräch mit dem neuen Bürgermeister Axel Linke

## Geflüchtete Frauen berichten...

Wenn dein momentanes Gefühl eine Geste wäre, wie sähe sie aus?

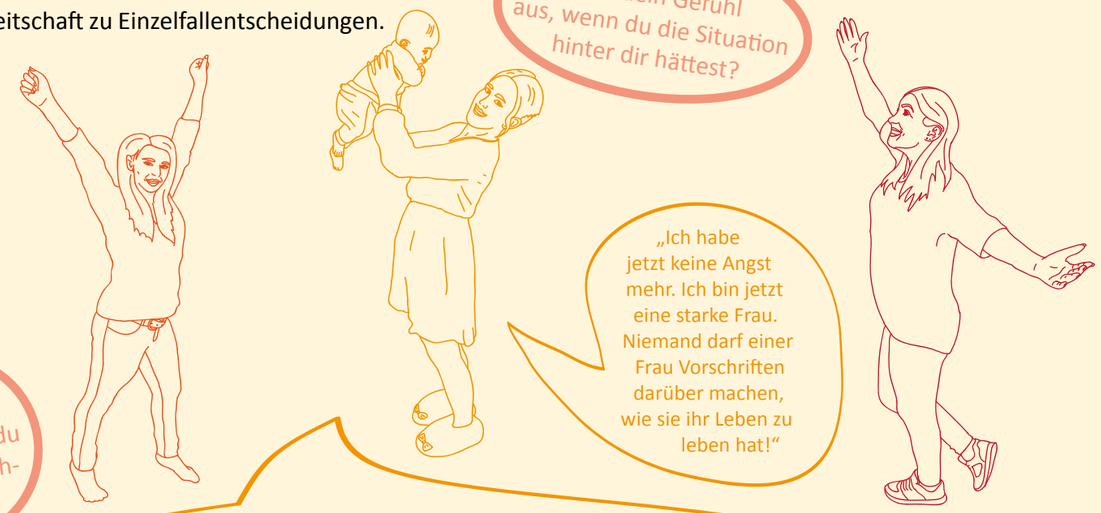
Im letzten Jahr haben wir viele Frauen und ihre Kinder unterstützt, die aus Kriegsregionen und Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind. Sie haben die Zerstörung ihrer Heimat erleiden, unter menschenunwürdigen Bedingungen leben und bereits viele Formen der Gewalt gegen andere Menschen und/oder gegen sich und ihre Kinder erleben müssen. Hier in Deutschland verfolgte sie, zusätzlich zu den einschneidenden Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht, noch Bedrohung und häusliche Gewalt durch den Ehemann, den Partner und/oder durch die Familie. Trotzdem schafften die Frauen es, sich und ihre Kinder erneut in Sicherheit zu bringen und ins Frauenhaus zu flüchten - trotz der Sprachbarriere und oft ohne eine Vorstellung davon zu haben, was sie in einem solchen Schutzraum erwarten wird.
Über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Frauen, die aktuell aus ihrem Heimatland geflüchtet sind, und anderen Bewohnerinnen haben wir bereits im letzten Rückblick geschrieben. Dieses Jahr möchten wir auf spezielle Probleme eingehen, die diese Frauen hier oft wie einen bürokratischen Irrgarten erleben, und haben sie gefragt, ob sie ihre Gefühle für uns durch Gesten sichtbar machen wollen.

So mussten Frau B. und ihr dreijähriger Sohn bei uns ein halbes Jahr darauf warten, dass sie in ein anderes Bundesland weiterflüchten konnten.
Zuvor hatten die beiden bereits in einem vorherigen Frauenhausaufenthalt in einer anderen Stadt angefangen, die Gewalt durch den Expartner der Frau zu verarbeiten und die neue Sprache erlernt. Von dort mussten sie dann nach Warendorf flüchten, da ein Bekannter des Mannes die Mutter auf der Straße mit einem Messer angriff. Es war klar, dass der Mann, der mittlerweile wegen schwerer Körperverletzung in Haft ist, viele Kontakte in NRW besaß. Um wirklich zur Ruhe kommen zu können, war es also wichtig und dringend für beide, in einem sicheren Umfeld weiter weg neu Fuß zu fassen. Dies wurde erschwert dadurch, dass Menschen mit einem Aufenthaltsstatus als anerkannter Flüchtling seit Beginn 2016 nicht mehr frei wählen dürfen, in welchem Bundesland sie wohnen. So war die zweiköpfige Familie gezwungen, sich ein halbes Jahr in Warendorf zu verstecken, fühlte sich isoliert und wartete monatelang auf eine Zusage der zuständigen, überlasteten Ausländerbehörde. Als diese dann endlich dem Umzug zustimmte, war die Freude dementsprechend groß.

Auch für eine andere Bewohnerin und ihre zwei schulpflichtigen Kinder ist der Wohnsitz ein belastendes Thema. Nach intensiver Stabilisierungsphase möchte Frau K. nun endlich eine eigene Wohnung vor Ort beziehen. Auch ihr wurde subsidiärer Schutz anerkannt. Da sie aus einer anderen Stadt aus dem Kreis Warendorf kommt, hatte sie gedacht, dass dies doch dann eigentlich kein Problem sein sollte. Immerhin bleibt derselbe Kreis zuständig. Doch weit gefehlt. Lange war nicht klar, welche Behörde zustimmen musste. Mittlerweile lag der Frau - von der Wahrscheinlichkeit und auch emotional ähnlich zu werten wie ein Lottogewinn - ein Wohnungsangebot vor. Für die Frau und ihre Kinder, die schon so lange bei uns wohnen, eine kaum auszuhaltene Anspannung, denn es ist unklar, ob es bald zu einer Zusage kommt. Glücklicherweise hat die Vermieterin Verständnis für die verzwickte Lage und zugesagt, die Entscheidung der Behörde für eine kurze Weile abzuwarten...
Eine andere Unsicherheit für die Frau ist der Zugang zur Traumatherapie. Als Empfängerin von Asylbewerberleistungen war es ihr möglich, eine Dolmetscherin für die als notwendig bescheinigte und bereits begonnene Traumatherapie zu nutzen. Nun, als Frau mit einem Status als anerkannter Flüchtling, also einem besseren Aufenthaltsstatus, wird sie in der Versorgung schlechter gestellt und ihr die Finanzierung der Dolmetscherleistungen nicht mehr gewährt. Die Krankenkasse der Frau sowie das bisher zuständige Sozialamt als auch das nun zuständige Jobcenter haben die Übernahme der Kosten abgelehnt. Allerdings ist es für die Frau unmöglich, die Therapie, die sie dringend braucht, in der neuen Fremdsprache durchzuführen. Oder waren Sie bereits einmal darin erfolgreich, Gefühle und Erlebnisse in einer neuen Sprache zu artikulieren, für die Sie kaum passende Worte in Ihrer Muttersprache finden?

Frau W. kam letztes Jahr schwanger zu uns. Sie floh vor körperlicher Gewalt durch ihren Mann, den sie auf Drängen ihrer Eltern nach der Flucht aus Syrien hier in Deutschland hatte heiraten müssen. Mittlerweile hat sie sich ein neues Leben in Warendorf aufgebaut und konnte in eine eigene Wohnung ziehen, in der sie mittlerweile zusammen mit ihrem Baby wohnt. Kopfzerbrechen bereitet ihr allerdings die Tatsache, dass sie, ohne ihre eigene Geburtsurkunde vorzulegen, keine Geburtsurkunde für ihr Kind bekommt. Das hat für sie Folgen: Sie bekommt keine Steueridentifikationsnummer, ohne die sie kein Kindergeld bekommt. Auch die Beantragung anderer Leistungen fällt schwer; die Träger verweisen aufeinander. Ihre eigene Geburtsurkunde zu besorgen ist schwierig, sodass sie momentan nicht einmal das Existenzminimum zur Verfügung hat. Sie wünscht sich Verständnis der Behörden für Ihre Situation und die Bereitschaft zu Einzelfallentscheidungen.

Wie sähe dein Gefühl aus, wenn du die Situation hinter dir hättest?



„Ich habe jetzt keine Angst mehr. Ich bin jetzt eine starke Frau. Niemand darf einer Frau Vorschriften darüber machen, wie sie ihr Leben zu leben hat!“

Gibt es noch etwas, das du sagen möchtest?

„Warum setzten meine Eltern mich so unter Druck, wenn sie mich eigentlich hätten unterstützen sollen? Warum haben sie entschieden, wann und wen ich heiraten soll? Warum haben sie mir verboten, Freundinnen zu treffen oder auf die Straße zu gehen? Warum hatte sogar mein kleiner Bruder darüber zu bestimmen, was ich tue und was nicht? Warum sollte ich nur putzen und kochen? Warum wird Mädchen alles verboten? Wenn ich jemanden liebe, warum darf ich ihn nicht heiraten? Warum hat meine Mutter mir immer eingeredet, dass ich falsch bin? Warum hat sie mich immer schlecht gemacht, egal was ich tat? Warum durfte ich keinen Mann mit einer Behinderung lieben? Warum versprach mir meine Mutter, dass alles gut ist, wenn ich erst einmal verheiratet bin, und dass ich dann alles schlechte vergessen werde? Als ich schließlich einwilligte - nach langem Bedrängen - dann doch heiratete, ein Baby bekam, warum war ich und alles, was ich tat, trotzdem dann immer noch schlecht?“

## Frauen haben MUM(m)

Der Name stammt noch aus den alten Zeiten, da sich unsere Bewohnerinnengruppe im Mütterzentrum *MUM* traf.

Fortschreibung der MUM-Statistik: 14 Jahre wöchentliche MUM-Treffen, das sind ungefähr 728 Begegnungen von unseren ehemaligen und aktuellen Frauenhausbewohnerinnen bei ca. 1500 l Kaffee, mehreren Zentnern Kekse, und mit vielen verschiedenen Erfahrungen:

Basteln, Ideen erfinden, Informationen und Erfahrungen austauschen, einander kennenlernen, gemeinsam traurig oder albern oder einfach gut drauf sein, Bratäpfel backen, Ausflüge machen (z.B. nach Bad Rothenfelde zu den Rosen oder nach Oelde in den Vier-Jahreszeitenpark, staunen, was frau alles kann... Viele Freundschaften sind so crossover zwischen aktuellen und ehemaligen Bewohnerinnen entstanden und bleiben, im Gegensatz zu den oft flüchtigen Frauenhauskontakten, über Jahre bestehen. Die wöchentlichen Treffen bieten den Kitt dafür.

Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des MUM ist, dass die Kinder währenddessen betreut werden und mit einer Mitarbeiterin auch eine gute Zeit verbringen. So ist es für die Kinder ein attraktiver Termin, und die Mütter können einmal für zwei Stunden völlig ungestört etwas für sich tun.

Im letzten Jahr konnten die MUM-Frauen neben vielen anderen Aktivitäten wieder an unserer Ferienfreizeit teilnehmen (Bericht s.u.)
Außerdem gab es in Kooperation mit der Fachstelle für Migration ein theaterpädagogisches Angebot zum Thema „Gesichter der Welt“.

## Aus dem Kinderbereich: Nach dem Schwimmen gibt's Rosinenbrot

Einmal in der Woche gehen wir mit den Schulkindern schwimmen- und darüber möchten wir in diesem Rückblick berichten:

- über ein Mädchen, dass stundenlang durch das Wasser hüpfte (und der das Glück im Wasser Woche für Woche nur so aus den Augen gestrahlt hat)
- über einen Jungen, der erst sein Seepferdchen und jetzt sogar das Bronze-Abzeichen geschafft hat
- über wirkliche Tauchkünstler und hilfsbereite Bademeister
- über einen Jungen, der erst gar nicht ins Wasser wollte und mittlerweile jeden kleinen weiteren Meter unter oder vielleicht auch mal über Wasser zelebriert
- über die Sicherheit von Ritualen
- über Ehrenamtliche, ohne die diese Arbeit nicht möglich wäre!

Die Ausgangslage:
Alle Kinder, die zu uns kommen, sind auch immer Opfer der Situation, die sie zurückgelassen haben. Sie haben oft mehr erlebt, als wir es uns vorzustellen vermögen... und all das bringen sie mit zu uns, bringen sie mit in die Gemeinschaft im Frauenhaus, bringen sie mit in ihre Schulen und neuen Einrichtungen! Erschwerend kommt hinzu, dass sie oft ziemlich lange im Frauenhaus bleiben, weil ihre Mamas hier keine Wohnungen finden oder manchmal auch erst nicht suchen dürfen (z.B. in Fällen mit Flüchtlingshintergrund)!
Und was können wir da tun? Stabilisieren, stabilisieren, stabilisieren!
Ein Baustein unserer Stabilisierungsversuche ist das regelmäßige Schwimmen.
Hierbei können wir beobachten, wie die Kinder im Wasser aufblühen - wie wichtig Spaß und unbeschwerte Momente sind - wie wichtig Erfolgserlebnisse sind (und wie stolz die Kinder ihre Abzeichen hinterher den Mamas zeigen und ihre kleinen Erfolgsgeschichten erzählen) und wie unverzichtbar es ist, dass es Menschen gibt, die uns und die Kinder dabei wohlwollend unterstützen.

Beispielhaft für all diese kleinen Erlebnisse ist die Geschichte eines Jungen, der schon lange bei uns lebt. Er zeigt die deutlichen Symptome einer Traumatisierung - die Schule fällt ihm sehr schwer, er kann sich immer nur ganz kurz konzentrieren - es gibt viele Momente der Unruhe, der Mutlosigkeit, der Wut und Aggression. Aber im Wasser scheint all das Vergessen. Im Moment ist er unser bester Schwimmer!
Die ersten Male im Schwimmbad hat er ganz ausgelassen gespielt, an Schwimmen war da noch gar nicht zu denken. Er freute sich immer sehr, wenn er eine Taucherbrille ausleihen konnte.
Auch in der Schule ging er regelmäßig mit zum Schwimmunterricht. Irgendwann im Sommer des Jahres 2016 hat er mit uns und vor allem auch mit unserer ehrenamtlichen Aike angefangen, es auch mal im Tiefen zu versuchen. Ein paar Wochen später hatte er sein Seepferdchen in der Tasche.
Vor einigen Wochen wollte er gerne das Bronze Abzeichen machen... und an dieser Stelle kommt der Bademeister mit ins Spiel - denn ganz entgegen der leichten Skepsis auf unserer Seite kam von ihm direkt ein „Der schafft das!“ Und somit konnten wir aus den Augenwinkeln beobachten, wie dieser Junge Bahn für Bahn durchs Wasser zog und am Ende mit dem Abzeichen nach Hause fahren konnte! Das war ganz wunderbar! Für ihn und für uns und auch für seine Mama.

Und wenn das Schwimmen zu Ende ist geht's nach Hause. Da haben dann die Frauen schon unsere Rosinenbrot-Tafel gedeckt - schwimmen macht hungrig - und auch dieses Ritual ist wunderbar und sowohl die Frauen als auch die Kinder freuen sich schon immer darauf. Vor einigen Jahren erzählten uns „ehemalige“ Frauen, dass sie sich mittlerweile auch schon länger einmal in der Woche treffen, zum...
Rosinenbrotessen... :-)

# Ferienfreizeit des Frauenhauses in Otterndorf im August – Kann das denn klappen?

17 Frauen und 10 Kinder aus sechs Ländern (Albanien, Afghanistan, Deutschland, Ghana, Marokko, Syrien) zwischen 7 Monaten und 77 Jahren; teils immer schon hier und im Eigenheim ansässig, teils gerade aus dem Krieg geflüchtet; teils gut ausgebildet und berufstätig, teils mit wenigen Schuljahren und wenigen Deutschkenntnissen – und die fahren alle zusammen in Urlaub?

Zum zweiten Mal wagten die Frauenhausmitarbeiterinnen dieses Experiment – und es kann klappen, das können sie mit Erleichterung und ein bisschen Stolz melden.

Die bunte Mischung aus aktuellen und ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen und ihren Kindern hatte sich am Freitag mit drei vollgepackten Bullis auf den Weg nach Otterndorf bei Cuxhaven gemacht. Vor der Jugendherberge parkten sie neben weiteren WAF-Bullis: die Freckenhorster Werkstätten machten auch hier Urlaub.

Die Zimmer waren schnell verteilt. Die Gruppe erhielt einen eigenen Speise- und Aufenthaltsraum.

Besondere Begeisterung fand das Frühstücksbuffet: “wie im richtigen Hotel“ fühlten sich die Reisenden. Das Tagesprogramm richtete sich nach dem launischen Wetter und ließ Platz genug für eigene Interessen. Aber meistens blieben alle zusammen.

Zuerst lockte natürlich der Strand, der nur einen Sprung über den Deich

entfernt lag. Die Flut war leider schon vorher da und schwappte über die schmale Promenade. Der neue faltbare „Beachtrekker“-Bollerwagen, der willig alle Lasten und oft auch müde Kinder aufnahm, musste mühsam über die buschige Wiese gezogen werden.

Mit dem Strand blieb es kompliziert. Entweder war das Wasser da, oder sonst WATT.

Besser zum Baden und Plantschen war da der fußläufig erreichbare Badesee „achtern Diek“. Das Badevergnügen fiel zwar eher kurz, aber intensiv aus, und endete in kollektivem Zähneklappern. Da kam das Strandfest nebenan mit Kaffee und Crèpe-Bude gerade

recht; übrigens erwiesen sich auch Eisbecher als enorm hilfreich gegen Zähneklappern.

Turbulent war ein Nachmittag in der Wingst, einem großen Park mit attraktiven Spielplätzen, Wasserlandschaft mit Stocherbooten und einer Sommerrodelbahn.

Otterndorf

Am letzten Tag stand eine Bootstour über den kleinen Fluss Medem auf dem Programm, die so romantisch daherkam, wie im Prospekt angekündigt. Mit einem Grillabend am Tipi klang der Urlaub aus “…wie schade… was könnten wir noch alles machen… wann fahren wir wieder hierhin ?“

Für viele Frauen und Kinder war es nicht nur eine Auszeit von dem oft sehr belasteten Alltag, sondern der erste Urlaub überhaupt. Da prasselten natürlich die Antworten auf die Frage nach dem schönsten Erlebnis – und nachdenklich macht, wie oft ganz einfache Begebenheiten genannt wurden: das gemeinsame Grillen, den Tag zusammen zu planen, die Harmonie der so unterschiedlichen Menschen, und …“dass die Kinder so lieb waren“.

Ein großer Dank für diese wunderschönen Tage geht von allen Frauen und Kindern an die Rotarier aus Warendorf für ihre großzügige Unterstützung, und die Aktion Lichtblicke für ihre Spende. Sicher haben sie damit eine der besten und nachhaltigsten Geldanlagen gewählt, die z.Zt. geboten werden: eine richtig gute Zeit und eine frohmachende Erinnerung für siebenundzwanzig Frauen und Kinder aus sechs Ländern.

## Der Förderverein des Frauenhauses „Rettungsring“ e.V.

Wenn Sie ehrenamtlich mitarbeiten möchten: die Frauen vom Förderverein des Frauenhauses „Rettungsring“ treffen sich an jedem 2. Dienstag im Monat in Warendorf.

Die „Förderfrauen“ unterstützen das Frauenhaus, indem sie die Öffentlichkeits- und Spendenarbeit mitgestalten, aber auch, indem sie persönlich Bewohnerinnen z.B. bei der Orientierung in der neuen Stadt oder beim Deutschlernen helfen, in Gummistiefeln zur Gartenaktion kommen, sich bei Festen im Frauenhaus um den Grill und den Kuchen kümmern, Wundertüten packen, Spenden abholen etc.

**Noch immer brauchen wir dringend Unterstützung, gern bei der Arbeit im Förderverein für das Frauenhaus, aber auch im Frauenhaus ist eine Mitarbeit möglich. Ein großer Bedarf besteht zum Beispiel bei den geflüchteten Frauen, die gern Deutsch lernen wollen, aber keinen Sprachkurs bewilligt bekommen oder keinen freien Platz erhalten. Es geht nicht um Unterricht, sondern das Lernen wichtiger einfacher Alltagswörter: Begrüßung, Essen/Lebensmittel, Kleidung, Verkehrsmittel, beim Arzt, etc. Sie brauchen dafür keine Lehrerin zu sein!**

Rufen oder mailen Sie uns einfach an, gern laden wir Sie zu einem Schnuppertreffen ein.
Frauenhaus-waf@t-online.de
oder 02581/ 78018 Frau Menke, Frau Krieter

Für unseren alten Verkaufsschlager, das Kochbuch „Manchmal koche ich vor Wut“ erhalten wir immer noch Anfragen aus dem ganzen Bundesgebiet, dabei gehen die Bestände jetzt gänzlich zur Neige. Immer mal wieder kommt es auch zu Anfragen nach der Ausstellung, die wir mit den gestickten Kissen und den Photos dazu anbieten können.
Unser weitester Export der Ausstellung ging diesjährig nach Zürich, dort wurde sie in einem Frauenberatungszentrum präsentiert. Unser erster internationaler Auftritt!

Das kam bei uns in die Tüte:
Im Jahr 2015 hatten wir zum ersten Mal Wundertüten im Angebot. Mit den von Firmen gesammelten „Gimmicks“ wurden Papiertüten gefüllt, die die Frauen und Kinder im Frauenhaus gestaltet hatten. Auch in 2016 boten wir wieder auf dem Fettmarkt, beim Warendorfer Triathlon und beim Weihnachtsmarkt… “jedes Wunder nur zwei Euro…“ an. Inzwischen sind die Tüten schon eine Marke geworden, und wir werden häufig schon vor Weihnachten gefragt, wann es sie wieder zu kaufen gäbe. Die als einmalig geplante Aktion machte sich selbstständig, und die Förderfrauen beschlossen einstimmig: „Daraus wird eine Tradition!“

Leider meldeten sich zu wenige Frauen für unseren geplanten Wohlfühltag für Frauen im Hot an. Dabei war unser Angebot mit Bodypercussion, orientalischem Tanz, Geocaching, Kreativecke, Klangschalenmeditation, Klöhncafé etc. so breit gefächert. Wir versuchen einfach es im nächsten Jahr noch einmal mit all den Referentinnen, die uns ihre ehrenamtliche Arbeit zugesagt hatten.

Im April waren wir zum „Krönchenfest“ der Hebammenpraxis am Wilhelmsplatz eingeladen und konnten einen Info- und Tütenstand anbieten.

Bei der Ladies Night im Sophiensaal ergatterten wir in letzter Minute die Gelegenheit zu einem Verkaufsstand und hatten enormen Spaß. Im nächsten Jahr sind wir sicher wieder dabei.

Die 5. Kleiderbörse für Mutter und Kind fand wie gewohnt im HOT statt und bot Schnäppchen und frische Waffeln.

Das Weihnachtsgeschäft lief mit einer ausgefeilten Logistik: „der beladene Bulli steht da und da, und wird am nächsten Morgen von der und der Truppe übernommen und zum nächsten Einsatzort gebracht…“ Alle Förderfrauen waren im Einsatz auf den Weihnachtsmärkten in Warendorf und Everswinkel und beim Waffelnbacken im Marktkauf: viel Frieren, viele gute Erfahrungen, viele Einnahmen.

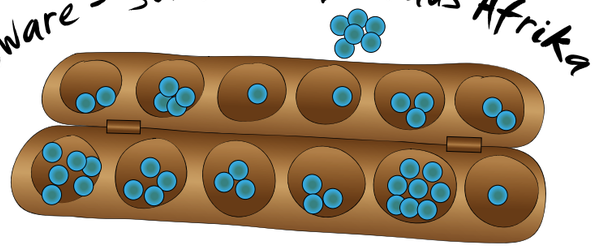
In diesem Jahr hatten wir nicht nur Wundertüten, sondern auch selbstgemachte Seifen mit „eingebautem“ Rettungsring-Einkaufchip und bunte Backmischungen im Glas in unserem Warenangebot.

## Demo in Köln

Mehr Infos zu den Hintergründen:

Im Februar machte sich ein Bulli voller singender Frauen auf den Weg nach Köln. Dort demonstrierten wir gemeinsam mit Frauen aus ganz NRW für eine bedarfsgerechte, einzelfallunabhängige Finanzierung von Frauenhäusern. Der Frauenhausbus zog durch das ganze Bundesgebiet, um auf die mittlerweile 40 Jahre anhaltende Finanzierungsmisslage hinzuweisen und den runden Geburtstag zu feiern.

# Oware - Strategiespiel aus Afrika



**Oware** ist ein Strategiespiel aus Afrika. Es gibt unzählige Namen und Varianten davon. Manche halten es für das älteste Spiel der Welt. Das abgebildete Spielbrett hatte mir eine Freundin von einer Afrikareise mitgebracht, ich wusste aber nichts damit anzufangen. Als wir neulich eine Frau aus Nigeria bei uns aufgenommen hatten, brachte ich das Spiel mit. Sofort nahm sie die Steine auf und begann mit mir das Spiel. Dabei erklärte sie gleichzeitig die Regeln, spielte für uns beide, zählte, lachte, erzählte dabei, dass sie dieses Spiel zu Hause immer auf der Erde mit kleinen Kuhlen und Baumfrüchten gespielt hätten, und erklärte am Schluss, dass ich gewonnen hätte.

Ich hab es offen gestanden, nicht so ganz verstanden, aber die unten stehenden Regeln ergoogelt. Vielleicht probieren Sie es mal aus mit Ihren Kindern, oder, wenn Sie mit geflüchteten Menschen arbeiten, fragen Sie mal nach Oware, Awale, Ayo, Adji, Ouril, Awari, Warri…

**Spielregeln**

Das Spielbrett besteht aus zwei mal sechs Mulden. Jedem Spieler gehört eine Reihe von sechs Mulden. In jeder Mulde liegen am Anfang des Spiels jeweils vier Spielsteine.

**Säen**

Der Spieler, der am Zug ist, nimmt den gesamten Inhalt aus einer seiner sechs Mulden und gibt in jede Mulde einen Stein, beginnend mit der Mulde rechts von der Mulde, aus der er den Inhalt entnimmt. Am rechten Ende der eigenen Reihe geht es gegen den Uhrzeigersinn auf der Reihe des Gegners weiter, dann wieder links auf der eigenen Reihe beginnend.

Werden mehr als 11 Steine gesät, so wird die Mulde, aus der die Steine entnommen wurden, übersprungen und rechts davon weitergesät.

Der aktive Spieler darf die Steine in seinen Mulden zählen, dazu darf er sie auch in die Hand nehmen. Er braucht dies dem Gegner nicht zu zeigen.

**Fangen (oder: Essen)**

Fällt in einem Zug der letzte gesäte Stein in eine gegnerische Mulde, in der zwei oder drei Steine liegen, dann sind alle Steine aus dieser Mulde gefangen (= gewonnen oder gegessen).

Wurden in den Mulden davor (in einer ununterbrochenen Kette) ebenfalls Pärchen oder Drillinge gebildet, werden diese ebenfalls gefangen.

Eine Mulde mit weniger als 2 oder mehr als 3 Steinen unterbricht diese Kette, und davorliegende Zwillinge oder Drillinge werden nicht gefangen.

Es werden immer nur Steine auf der Seite des Gegners gefangen.

Werden bei einem solchen Zug alle Steine des Gegners eingesammelt, nennt man das „Grand Slam“.

**Füttern**

Wenn der Gegner in allen seinen Mulden keine Steine mehr hat, muss man so spielen, dass er welche bekommt. Ist dies nicht möglich, gewinnt der aktive Spieler alle Steine auf seiner Seite und das Spiel endet sofort.

**Ende**

Wenn kein Zug mehr möglich ist, oder beide Spieler sich einig sind, dass ein Endloszyklus entsteht, endet das Spiel. Jeder Spieler bekommt dann die Steine auf seiner Seite. Das Spiel endet auch, wenn ein Spieler 25 oder mehr Steine gefangen hat oder beide 24 Steine haben. Gewonnen hat der Spieler mit den meisten Steinen.



*Unsere Handwerker und Dienstleister sind da, wenn wir sie brauchen…*
*und tragen mit ihrer Spende zum Zustandekommen dieses Rückblicks bei:*


Fliesen-Platten
Handel–Verlegung–Fliesendiscount
WILA
www.Fliesen-Platten.de

Heinz Brinkmann
Dachdeckermeister
Mit uns sind Sie immer „oben“ auf!
Robert-Linnemann-Str.9
48336 Sassenberg
02583 715
0171 77 00 798
info@hb-dach.de
www.hb-dach.de
Unsere Leistungen:
Ein- und Umdeckungen
Abdichtungen jeglicher Art
Klempnerarbeiten mit Zink und Kupfer
mobile Klempnerei
Gründächer
Fassaden
Flachdächer
Balkone

Murrenhoff
grün erleben

Bußmann
www.bussmann-sassenberg.de
Elektro | Heizung | Sanitär | Umweltenergien
Klein- und Großgeräte | Kundendienst
Lappenbrink 29 · 48336 Sassenberg · Tel. 02583 4664

Versicherungskontor
Richard Henschen GmbH
48231 Warendorf
Lange Kesselstraße 3
Telefon (02581) 92717-0
Telefax (02581) 92717-30
(02581) 1338
Vertretung
führender in- und ausländischer
Versicherungsgesellschaften

auto reparatur
Lohmann Kfz - Service GmbH & Co. KG
Kfz - Reparaturen - aller Fabrikate
Robert Bosch-Str. 1 · 48336 Sassenberg
Reparaturservice
Tel. 0 25 83 / 37 41
Fax 0 25 81 / 14 65
Reifenservice
Tel. 0 25 83 / 30 31 32
Fax 0 25 81 / 30 31 30

Sparkasse Münsterland Ost

Mit freundlicher Unterstützung
Volksbank Warendorf
Gute Bank. Gute Gegend.

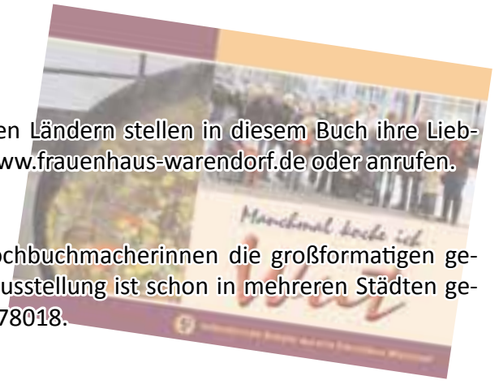
Lebens Räume
Seminarhaus
Elke Schaaf

Artmann-Eichler Julia
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Schwerpunkt Opferschutz
Schorlemer Straße 11, 48143 Münster
(02 51) 2 08 04 00
Fax (02 51) 20 80 40 20
www.kanzlei-artmann-eichler.de
info@kanzlei-artmann-eichler.de
QR-Code scannen und informieren.

Neukötter Optik
Brillen Kontaktlinsen Schmuck Kunst

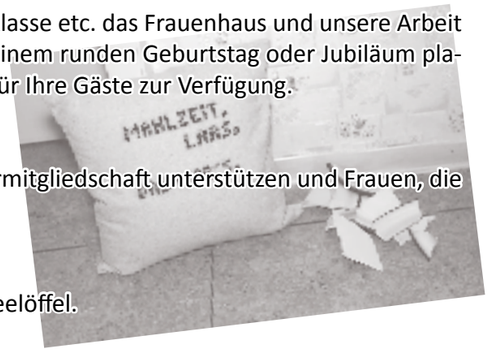
Nüßing
A. Nüßing
Straßen- und Tiefbau

## Der Frauenhaus-Shop:




**Wir verkaufen:**
Unser Kochbuch „Manchmal koche ich vor Wut“.
Bewohnerinnen des Frauenhauses aus vielen verschiedenen Ländern stellen in diesem Buch ihre Lieblingsrezepte vor. Direktbestellung auf unserer Homepage www.frauenhaus-warendorf.de oder anrufen.

**Wir verleihen:**
Unsere Ausstellung: Für Ihre Ausstellung verleihen die Kochbuchmacherinnen die großformatigen gerahmten Schwarzweißphotos und die Originalkissen! Die Ausstellung ist schon in mehreren Städten gezeigt worden. Anfragen an Frau Menke, Frauenhaus 02581-78018.

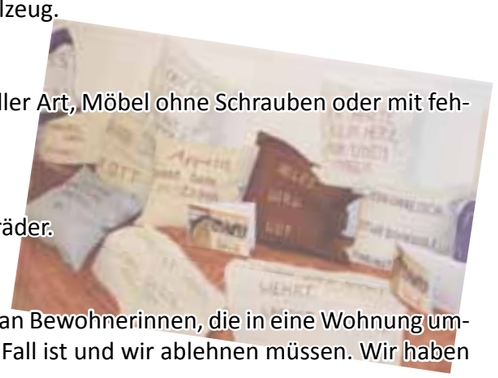



**Wir bieten an:**
Gern stellen wir Ihrem Verein, Ihrer Kirchengemeinde, Ihrer Klasse etc. das Frauenhaus und unsere Arbeit vor. Fragen Sie uns an. Wenn Sie eine Anlassspende, z.B. zu einem runden Geburtstag oder Jubiläum planen, stellen wir Ihnen gern Infomaterial und Spendendosen für Ihre Gäste zur Verfügung.

**Wir brauchen:**
Immer Menschen, die uns mit ihrer Spende oder ihrer Fördermitgliedschaft unterstützen und Frauen, die selbst aktiv werden wollen, z.B. im Rettungsring e.V.

**Was wir immer gebrauchen können:**
Gut erhaltene Bettwäsche, Kinderbettwäsche, Handtücher, Teelöffel.

**Was wir manchmal gebrauchen können (abhängig von Nachfrage und Platz):**
Gut erhaltene Kleidung, Kinderkleidung, Hausrat, Kinderspielzeug.



**Was wir nie gebrauchen können:**
Männerkleidung, kaputte und schmutzige Kleidung, Trödel aller Art, Möbel ohne Schrauben oder mit fehlenden Teilen – nicht lachen, das kommt vor!

**Was wir aktuell gebrauchen können:**
Stabile, intakte und verkehrssichere Kinder- und Damenfahrräder.

**Was wir nur weiter vermitteln können:**
Möbel, Küchengeräte – Solche Angebote vermitteln wir gern an Bewohnerinnen, die in eine Wohnung umziehen. Bitte nicht ärgerlich sein, wenn das gerade nicht der Fall ist und wir ablehnen müssen. Wir haben leider keine Lagermöglichkeiten dafür.

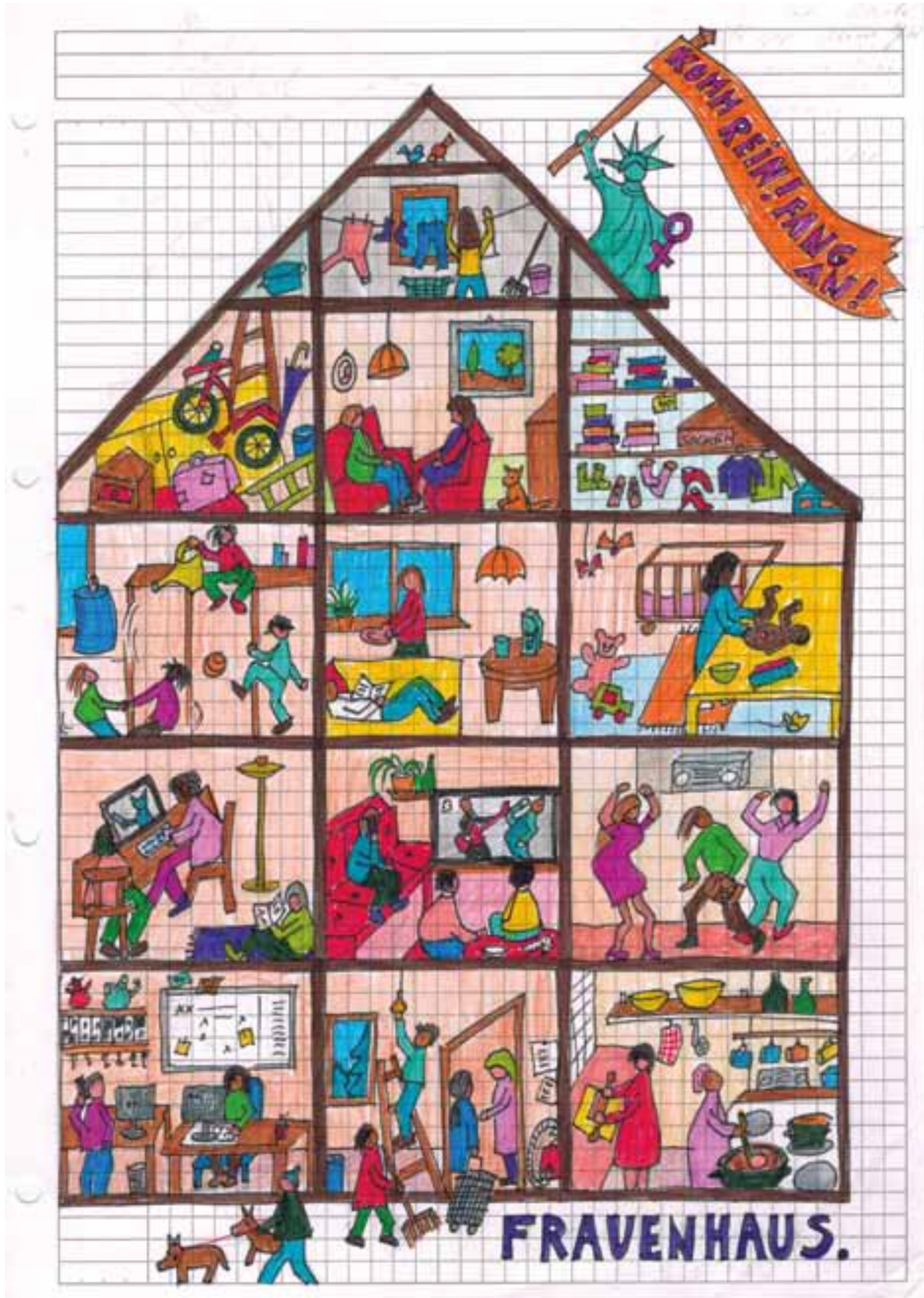
**Was wir wirklich ganz nötig brauchen:**
Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder wenn Sie wissen, wo eine Wohnung angeboten wird, sagen Sie uns bitte Bescheid.
Wenn Sie selbst Vermieter/in sind, bitte geben Sie den Frauenhausbewohnerinnen die gleiche faire Chance wie anderen Bewerberinnen!

**Was wir obendrein auch noch ganz nötig brauchen:**
Frauen, die für unsere Bewohnerinnen dolmetschen können, sie in der Alltagsbegleitung oder mit Sprachunterricht unterstützen möchten... oder Personen, die Lust und Zeit hätten, unsere Verleihfahrräder und Kinderfahrzeuge zu warten und bei Bedarf zu reparieren.



## Letzte Seite, letzte Worte:

Ein Bild sagt mehr als jedes Wort.



Trägerin des Frauenhauses ist der Verein *Frauen helfen Frauen e.V.*

Wenn Sie uns unterstützen wollen, spenden Sie auf das
Konto des Fördervereins Rettungsring e.V. oder
werden Sie Fördermitglied!

**Rettungsring e.V.**
**Förderverein für das Frauenhaus Warendorf**
Postfach 110326
48205 Warendorf

Volksbank Warendorf
BLZ: 412 625 01 KTO: 3 417 010 400
IBAN: DE 46 4126 2501 3417 0104 00
BIC: GENODEM1AHL

Mehr Infos dazu und zu allen anderen Fragen und Anliegen rund um das Frauenhaus:

www.frauenhaus-warendorf.de